

Gutes tun – hier werden Zahnärzte gebraucht

Praktisches Engagement im In- und Ausland für Bedürftige

Zahnärzte helfen gern, nicht nur in der täglichen Praxis. Das zeigt sich schon daran, dass es allein unter dem Dach der Bundeszahnärztekammer fast 60 zahnärztliche Hilfsprojekte und -organisationen gibt, in denen sich Zahnmediziner für die Belange von Menschen in Entwicklungs- und Schwellenländern einsetzen. Was gibt es für Möglichkeiten, sich zu engagieren, ob im In- oder Ausland? Ein kleiner Überblick.

Wenn Annette Kirchner-Schröder mit ihrem Kleinbus in Luncani einfährt, spricht sich das schnell in dem Roma-Dorf herum. Eigentlich geschaffert von der 1.600 Kilometer weiten Fahrt von der Westpfalz nach Rumänien, ist die 51-Jährige schon bald im Einsatz: Hilfsgüter und zahnärztliches Material auspacken, die mobile Behandlungseinheit in Betrieb nehmen und die kleinen und großen Patienten behandeln, die sich schon auf ihre Freundin und Zahnärztin aus Deutschland gefreut haben.

Zahnärzte ohne Grenzen: Beispiel Rumänien

Freunde und Bekannte begrüßen Kirchner-Schröder aus Rodenbach. „Manche sind wie Familienmitglieder“, zum

Beispiel die Jugendlichen aus der Roma-Siedlung, die in der Schule durch ihre guten Zähne auffallen. „Das macht sehr viel Freude: zu sehen, dass Behandlung, Prophylaxe und Aufklärung nachhaltig sind“, sagt die Zahnärztin zufrieden. Sie fährt seit 2009 regelmäßig mindestens zweimal im Jahr nach Luncani, Rumänien, um dort bedürftige Menschen aus einer Roma-Siedlung ehrenamtlich zu behandeln. Auch Hilfsgüter wie Winterkleidung bringt sie mit. Doch vor allem geht es darum, Jung und Alt von Schmerzen zu befreien – darunter 130 Menschen in einem Behindertenheim, manchmal Erwachsene, die noch nie beim Zahnarzt waren. Einen großen Teil ihres Urlaubs verbringt die Pfälzerin, die ursprünglich aus



Die Kinder in der Roma-Siedlung von Luncani, Rumänien, putzen sich jetzt so gründlich die Zähne, dass sie mit ihren guten Gebissen in der Schule auffallen. Gelernt haben sie es bei der Zahnärztin Annette Kirchner-Schröder aus der Westpfalz.

Berlin stammt, in Rumänien, „ein schönes Land mit fröhlichen Menschen“, sagt sie. Als Mutter zweier mittlerweile erwachsener Kinder hat sie ein besonderes Herz für die Jugendlichen, mit denen sie im Sommer auch schon mal in die Berge campen geht. „Ich habe so viel Glück gehabt im Leben, davon möchte ich etwas zurückgeben“, sagt die Zahnärztin, die pro Einsatz 60-80 Patienten behandelt, „manchmal auch unter dem Pflaumenbaum.“ Ein mittlerweile gut angelernter Helfer unterstützt Kirchner-Schröder während der Behandlung und dolmetscht – was immer weniger nötig ist, denn die Rodenbacherin lernt Rumänisch.

Die Einsätze dauern in der Regel 14 Tage. Oft nimmt sie Kollegen oder Studenten mit, diese müssen aber „flexibel sein und unter sehr einfachen Bedingungen arbeiten wollen“, betont Kirchner-Schröder, deren Familie ihr Engagement „cool“ findet und auch schon mitgekommen ist. Im letzten Jahr ist sie sogar Patentante eines Jungen aus der Roma-Siedlung geworden, was zeigt, wie viel Vertrauen inzwischen aufgebaut wurde.

„Eins meiner schönsten Erlebnisse war, eine bildhübsche junge Frau wiederzusehen, der ich vor Jahren einen abgebrochenen Schneidezahn wiederaufgebaut habe. Er hält immer noch und sie war so glücklich.“

Sachspenden kommen von deutschen Firmen, Bekannten, manchmal auch der Dentalindustrie oder Kollegen. Gern nimmt Kirchner-Schröder zahnärztliches Verbrauchsmaterial wie Anästhetika mit. Wer etwas abzugeben hat oder sich für einen Einsatz in Rumänien interessiert, darf sich gern in der Praxis melden unter Tel. (06374) 5112. Die Stiftung „Zahnärzte ohne Grenzen“ (DWLF) sucht regelmäßig Zahnärzte, Praxispersonal und Famulanten, die für zwei oder drei Wochen einsatzbereit sind – zum Beispiel auch in der Mongolei oder in Namibia, Sambia, Togo oder den Kapverden (Zahnärzte ohne Grenzen, dwlf.org, Tel. (0911) 5309545).

Auch die **German Doctors e. V.** suchen einsatzwillige Zahnärzte. Sie sollten mindestens 1,5 Jahren Berufserfahrung haben und können ehrenamtlich sechs Wochen in ländlichen Gegenden auf der Philippinen-Insel Mindanao mitarbeiten. Bei allen Organisationen, die im Ausland helfen, ist es üblich, mindestens einen Teil der Reise- und Verpflegungskosten selbst zu tragen. Es empfiehlt sich, dafür einen kleinen Spenderkreis aufzubauen – vielleicht im Freundes- und Kollegenkreis.



Gemeinsam mit einem selbst angelernten Helfer behandelt Annette Kirchner-Schröder bedürftige Kinder, Frauen und Männer ...



... und kümmert sich gern um Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung.



German-Doctors: Zahnarzt-Einsatz auf Mindanao, Philippinen.

Vor allem Studenten schätzen die Möglichkeit, praktische Erfahrungen mit einer Auslandsreise zu verbinden. Der **Zahnmedizinische Austauschdienst (ZAD)** ist ein Verein von und für Studenten, berät und vermittelt Auslandsfamulaturen in vielen Ländern (zad-online.com).

Arbeiten auf einem Schiff in Afrika kann man bei der christlichen internationalen Hilfsorganisation **Mercy Ships e. V.** Schon Kurzeinsätze ab zwei Wochen im medizinischen oder dentalmedizinischen Bereich sind möglich, aber auch mehrmonatige Arbeitsaufenthalte. Das Klinikschiff „Africa Mercy“ steuert westafrikanische Entwicklungsländer an, wo Zahnärzte und Chirurgen an Bord operieren und während Einsätzen an Land Patienten in den Dörfern aufsuchen. Flüge und weitere Kosten sind selbst zu tragen. Infos auf mercyships.org/volunteer oder unter Tel. (08341) 966199-14.

Helfen vor Ort

Doch wie kann man praktisch helfen, wenn man nicht seine Praxis wochenlang schließen kann? Vor Ort helfen,

nur ein paar Stunden im Monat, dafür aber regelmäßig – das tun viele Zahnärzte in Rheinland-Pfalz. Die **Street Docs** in Ludwigshafen zum Beispiel behandeln bedürftige Menschen ohne Krankenversicherung, vor allem Obdachlose. 10-15 Zahnärzte sind es, die sich regelmäßig in den Online-Dienstplan eintragen und etwa einen Mittwochnachmittag pro Quartal im Einsatz sind. „Wir suchen aktuell noch weitere Mitstreiter. Bitte sprechen Sie uns an oder fragen sie in der Ökumenischen Fördergemeinschaft GmbH nach“, so Zahnarzt Dr. Holger Kerbeck (foerdergemeinschaft.de, Tel. (0621) 595060).

Auch Dr. Lutz Brähler in Mainz würde sich freuen, weitere zahnärztliche Kollegen zu gewinnen – für die Mitarbeit in der **„Medizinischen Ambulanz ohne Grenzen“** des Vereins „Armut und Gesundheit in Deutschland e. V.“. Derzeit teilen sich 9 Zahnärzte die Dienste an den Mittwochnachmittagen in den Räumen auf der Mainzer Zitadelle auf. „Etwa einmal im Monat einen Mittwochnachmittag zusammen mit einem Kollegen Patienten behandeln – damit haben Sie schon einen großen Beitrag geleistet“, betont Dr. Brähler. Die Patienten sind Menschen in Not-

lagen, neben Wohnungslosen zum Beispiel auch Flüchtlinge. „Es wäre toll, wenn sich auch noch ZFAs melden würden“, so Dr. Brähler, der gern Auskunft gibt unter Tel. (06131) 471868.

Auch mit vermeintlichen Kleinigkeiten kann man große Hilfe leisten. Etwa mit Zahngold-Sammeldosen, die viele Zahnärzte mit dem Einverständnis ihrer Patienten füllen, zum Beispiel zugunsten von **Kikam**, der Interessengemeinschaft für Kinder der Intensivstation und Kinderkardiologie Mainz. Dr. Gert Kohl koordiniert die Sammlung für Kikam. „Wir haben bereits seit 1993 schon Altgold im Wert von 1,5 Millionen Euro eingesammelt und konnten unter anderem medizinische Geräte für die Kinderklinik anschaffen“, freut sich Dr. Gert Kohl, der unter Tel. 06131-613503 zu erreichen ist.

Mit Spenden viel bewirken

Wer keine Zeit für einen Auslandseinsatz, aber trotzdem ein Herz für bedürftige Menschen in Afrika, Asien oder Lateinamerika hat, kann mit seiner Spende Projekte der Entwicklungszusammenarbeit unterstützen. Weit über 100 Millionen Euro Spendengelder wurden in den letzten 20 Jahren für zahnärztliche Hilfsprojekte eingesetzt, so die Bundeszahnärztekammer bei einer Koordinierungskonferenz der Hilfsorganisationen im März. Aus einer Spendenaktion der LZK Rheinland-Pfalz entstanden ist der inzwischen im ganzen Land bekannte Verein **„Dental Roots“** – Racines Dentaires – Aktion Zahnwurzel e. V., gegründet von Dr. Franz-Josef Ratter und Dr. Jürgen Raven, die seit 2012 die zahnmedizinische Versorgung bedürftiger Menschen in Ruanda unterstützen. Gerätschaften wie Behandlungsstühle, aber auch gezielte Fortbildungen für Teams und Techniker haben die beiden engagierten Zahnärzte organisiert und sind regelmäßig vor Ort, um sich von der Nachhaltigkeit der Hilfe zu überzeugen und neue Projekte zu starten. Aktuell werden Spenden für die Ausbildung von Zahn Technikern und deren Ausstattung mit Geräten gesammelt. Infos unter dentalroots.de, Tel. (06326) 7318.

Die **Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte (HDZ)** feiert im Mai sein 30-jähriges Bestehen. Schwerpunkte sind ärztliche und zahnärztliche Hilfsprojekte in Afrika, Asien und Lateinamerika sowie Europa, aber auch Infrastruktur- und Soforthilfemaßnahmen in Notgebieten. Die HDZ



Helfen in der eigenen Region können Zahnärzte zum Beispiel bei den Street Docs in Ludwigshafen ...



... oder in der „Medizinischen Ambulanz ohne Grenzen“ in Mainz.

arbeitet mit Projektpartnern wie dem Roten Kreuz, der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, Lions oder Don Bosco zusammen (stiftung-hdz.de). ■



Mercy Ships bringt medizinische Hilfe nach Westafrika – an Bord des Klinikschiffs und an Land.

Eine ausführliche Linkliste zahnärztlicher Hilfsorganisationen gibt es bei der Bundeszahnärztekammer: bzaek.de/wir-ueber-uns/linkliste/zahnaerztliche-hilfsorganisationen

